Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 29
Quelle:
Copyright:

aber etwas abseits der Gruppe - der wahrscheinlich von einer Hand stammt und offensichtlich eine Vorlage mit plastisch gestelteten Blatt- und Blütenformen vereinfacht und in vergröberter Form wiedergibt. So sind zum Beispiel die umgebogenen Blattspitzen kaum mehr als solche erkennbar (z.B. Csc.257 fol.48) und die sich muschelförmig öffnenden Blattknospen werden nur noch durch einen die Blattlappen umgebenden Bogen ange= deutet (z.B. Csc.169 fol.37 v). Die plastisch-vegeta= bilen Grundformen, die hier noch "durchscheinen", äußern sich auch im vegetabil gestalteten Buchstaben= körper (z.B. Csc.257 fol.1 v) wie er auch im Csc.24 auftritt. Unter den zahlreichen Rankenformen fallen außer den angeführten noch spitz zulaufende Blätter und komplexe Blatt-Blütenformen auf (z.B. Csc.257 fol.1 v).

Ähnliche Verflachungstendenzen weist auch die Gruppe der Csc. 23 (2), 169 (1) und 204 (3) auf, deren Initialen wohl ebenfalls von einer Hand stammen. Nur noch einige wenige Formen, wie sich kugelig einrollende Blätter (z.B. Csc.169 fol.8), die in ganz ähnlicher Form auch im Csc.176 (fol.1) auftreten, deuten auf die Verar= beitung eines plastischen Vorbildes. Ansonsten sind die meist fächerförmigen Blätter, Lilienformen und Knollen durch die weitgehende Ausschaltung der Binnen= zeichnung verflacht.

Gewinnt man bei den bisher genannten Beispielen den Eindruck, daß eine Vorlage unter beträchtlichem Qualitätsverlust verarbeitet wurde, so zeigt der Csc. 113 (2) eine konsequente Umdeutung ähnlicher, fächer= artiger Blattformen und Knospen in ein strenger flächenbezogenes System. Die gerade hier häufiger